

Aus der VSA-Region Appenzell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der VSA-Region Appenzell

Fachtagung in Schwellbrunn

In Schwellbrunn trafen sich die Appenzeller Heimleiter und Heimkommissionen zu ihrer Herbsttagung. Diese stand unter dem aktuellen Thema: Zusammenarbeit zwischen Heimleitung und Heimkommissionen. Um dem Thema gerecht zu werden, wurden auch die Mitglieder der verschiedenen Heimkommissionen eingeladen. In sympathischer Weise amtierten Frau Marita Speck und Herr Ernst Stastny, beide vom Departement der Sozialen Dienste des Kantons St. Gallen, als Referenten. Im ersten Referat wusste Frau Speck in ansprechender Weise das Einst und Jetzt des Heimleiter- und Pensionärseins einander gegenüberzustellen. Bei allen administrativen Verpflichtungen bleibt doch die grösste Aufgabe: Die Bewohner des Heims. Es stellt sich die Frage: Wie familienähnlich kann ich als Heimleiter den Heimalltag gestalten? Die Künstlichkeit gilt es zu akzeptieren und die daraus entstehenden Konsequenzen zu ziehen. Heimleiter sein heisst gefordert sein, Interesse am Menschen haben und ihn in allen Lebenslagen zu begleiten. Sternstunden des Heimleiters sind jene, in denen er Lebensgeschichten anhören darf und wie einzelne ihr Leben gemeistert haben.

In ähnlicher Form hielt Herr Stastny sein Referat über die Aufgabe der Heimkommissionen. Sie sind eine Schutzvorrichtung gegen Machtgebaren von aussen und Rückendeckung gegen Öffentlichkeit und Mitarbeiter. Die speziellen Aufgaben wurden bei beiden Referenten in Anlehnung an die Wegleitung für Heimkommissionen beschrieben. Meinungsverschiedenheiten sind nicht zu umgehen, aber die Heimkommissionen sollten von gleicher Verantwortung bestückt sein wie die Heimleitung.

Das gemeinsame Mittagessen förderte den Kontakt zueinander und die Geselligkeit. Zwei Schwellbrunner Lehrer brachten mit ihrer flotten Schülerschar viel Freude mit echt appenzellischer Unterhaltung.

Am Nachmittag teilten sich die Teilnehmer in verschiedene Gesprächsgruppen auf. Die Diskussionen verliefen recht angeregt, und jede Gruppe brachte einen interessanten Beitrag zur Zusammenfassung am Schluss der Tagung.

Einweihung des Pflegeheims Heinrichsbad

Ende September wurde das Hinterländische Pflegeheim Heinrichsbad in Herisau festlich eröffnet. Mit der Einweihung und Inbetriebnahme dieses Pflegeheimes wurde die letzte Lücke im Spitalkonzept von 1973 geschlossen. Zweckmässigkeit und viel Atmosphäre zeichnen das gut gelungene Werk aus. Im Erdgeschoss befinden sich die Gemeinschaftsräume für Besucher und Patienten. Zwei vollständig ausgebaute Pflegestationen mit je 28 Betten in Einer-, Zweier- und Viererzimmern wurden im 1. und 2. Stock eingerichtet. Das Obergeschoss ist für den Ausbau einer weiteren Pflegestation vorgesehen.

Neben dem Haupteingang befinden sich die öffentliche Cafeteria und ein Kiosk. Unter Einbezug des Sitzungszimmers und des Anachtsraumes kann die Cafeteria zu einem Mehrzweckraum mit etwa 200 Plätzen erweitert werden, der auch für Vereine und kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung steht. So kann das neue Pflegeheim auch zu einem Ort der Begegnung werden.

Neue Zukunft für den Kregelhof

In Herisau sieht der Kregelhof einer neuen Zukunft entgegen. Vom nächsten Frühjahr an finden Männer, die mit selbständigem Wohnen überfordert sind, dort ein Zuhause. Um dieses Projekt zu verwirklichen, hat sich ein Verein gebildet: der Verein «Wohnheim Herisau, Kreuzstrasse». Es ist schon ein Leiterehepaar vorgesehen, mit dem zusammen die Details der Heimführung besprochen werden. Das Wohnheim wird maximal 40 Plätze anbieten.

R. H.

Aus der VSA-Region Graubünden

Rückblick 1982

Der Schnitter Tod hielt reiche Ernte unter unsern Veteranen. Im Frühling verschied nach längerem Leiden *Frl. Silvia Soliva*, ursprünglich Heimleiterin der Casa Sulegl in Fürstenaubruck. Frl. Soliva geriet als eine der ersten ins Schussfeld der Kritik anlässlich der Heimkampagne in den sechziger Jahren. Mag die Kritik, wie übrigens andernorts auch, da und dort berechtigt gewesen sein, eines ist sicher, Frl. Soliva hat sich eingesetzt für ihre verhaltensgestörten Kinder wie kaum eine andere Kollegin. Nach den Wirren der sechziger Jahre zog sie sich mehr und mehr zurück, und das Heim wurde geschlossen. Wohl war sie Mitglied des VSA, doch nur zum Präsidenten hatte sie Kontakt. Aus diesem Kontakt allerdings konnte man schliessen, wie sehr sie unter der Situation litt. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie in stiller Zurückgezogenheit.

Maria Balzer starb am 22. April 1982 und ihr Gatte *Paul Balzer* folgte ihr kurz darauf nach, am 13. Mai 1982. Maria und Paul Balzer waren lange, lange Jahre Heimeltern im Waisenhaus in Winterthur. Ihren Lebensabend verbrachten sie glücklich in einem neubauten Haus in Scharans im schönen Domleschg. Manch glückliches Jahr war dem Ehepaar dort beschieden bis zuletzt, als beide leidend wurden und nicht mehr das eigene Haus bewohnen konnten. Nach dem Tode von Maria Balzer hatte offenbar ihr Gatte auch keinen Lebenswillen mehr, und nach kurzer Zeit durfte er seiner Gattin im Tode nachfolgen. Zwei mit Arbeit und Aufgaben und Pflichterfüllung erfüllte Leben gingen zu Ende. Gemeinsam ruhen sie im schönen Friedhof von Scharans.

Frl. Hanna Schlatter starb am 26. Juni 1982. Frl. Schlatter stellte ihre Schaffenskraft in den Dienst des «Gott-hilft-Werkes». Lange Jahre war sie Hausmutter im Kinderheim in Felsberg. Einem Heim, das milieugeschädigte Kinder aufnimmt und sie dort in die Dorfschule schickt. Für die damalige Zeit nachgerade eine Pionierarbeit. Die letzten

Jahre verbrachte Frl. Schlatter im Altersheim des Gott-hilft-Werkes in Zizers. Ihr Leben ging dahin, ihr stilles Wirken aber wird nicht sobald vergessen sein.

Am 17. November 1982 schliesslich ging *René Weber* von uns. Die Nachricht kam überraschend, bestürzend. René Weber, der 16 Jahre lang zusammen mit seiner Gattin das evangelische Alters- und Pflegeheim in Chur-Masans geleitet hatte, war stets erfüllt durch Lebensfreude und Optimismus. Seine markante Gestalt ist sicher nicht nur uns Kollegen, sondern noch weiter herum unvergesslich. Nur kurz nachdem er in den Ruhestand getreten war, ereilte ihn über Nacht der Tod. Still schlummerte er hinüber, zurück lässt er seine krank gewordene Gattin und eine Tochter. René, du wirst noch lange in unserer Erinnerung bleiben!

H. Krüsi

Aus der VSA-Region St. Gallen

Leiterwechsel im «Auboden»

Auf Neujahr ist in der Haushaltungsschule Auboden ein neuer Heimleiter eingezogen. Viktor Rogger tritt anstelle des verdienten Ehepaars Edgill-Knaus, das während 13 Jahren die Gesckicke der Ausbildungsstätte für lernbehinderte Mädchen leitete. Herr Edgill hat das Pensionsalter erreicht, und seine Frau möchte sich nach einer wohlverdienten Ruhepause einer etwas weniger aufreibenden Arbeit zuwenden. Die Sektion St. Gallen des Schweiz. Vereins Freundinnen junger Mädchen und der Vorstand der Kommission Haushaltungsschule Auboden unter dem Vorsitz des Wattwiler Mittelschullehrers Willi Eugster möchte an dieser Stelle dem scheidenden Heimleiter-Ehepaar für die grosse Arbeit im Auboden herzlich danken.

Das Ehepaar Edgill hatte dem Vorstand der Haushaltungsschule Auboden ihre Rücktrittsabsichten frühzeitig bekanntgegeben. Dennoch mussten sie drei Monate über den Kündigungstermin hinaus weiterarbeiten. Anlässlich eines kurzen Pressegesprächs wurde man an die Problemkreise eines Sonderschulheims für lernbehinderte Mädchen erinnert. Willi Eugster, der im Mai dieses Jahres das Vorstandspräsidium übernahm, wusste zu berichten: «Wer während der Amtszeit der scheidenden Heimleitung Einblick in den 'Auboden' hatte, konnte feststellen, dass sich das Ehepaar Edgill mit grossem persönlichem Einsatz und viel Einfühlungsvermögen seiner Aufgabe widmete. Für den guten Geist im «Auboden» legen die alljährlich durchgeführten Ehemaligen-Tage Zeugnis ab. Das nun scheidende Heimleiter-Ehepaar verstand es, Bande zu knüpfen, die auch durch den Wegzug nicht reissen dürften.»

Der neue Heimleiter im «Auboden» kann einen gut funktionierenden Betrieb übernehmen. Viktor Rogger wuchs in Gams (SG) auf. Er besuchte dort die Dorfschulen, ehe er sich im Gymnasium Appenzell auf das Studium an der Universität Fribourg vorbereitete. Mit einer dreijährigen Studienzeit erwarb er sich das Diplom für Hilfs- und Sonderschullehrer sowie dasjenige für Fach-